Nr. 152. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 3. Juli 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiserbrunnen für Konstantinopel.

Der deutsche Kaiser will dem türkischen Volk zur Erinnerung an seine Orientreise im Jahre 1898 und zum Dank für die in Konstantinopel gewordene Aufnahme einen Monumentalbrunnen errichten lassen. Die grundlegenden Gedanken zu dem Bauwerk hat, wie das „Zentralbl. d. Bauverwalt." schreibt, der Kaiser selbst gegeben, die Ausarbeitung des Entwurfs und die Ausführung des Baues ist dem Geheimen Oberbaurath Spitta in Berlin übertragen. Der Platz für den Brunnen liegt inmitten Stambuls, des fast ausschließlich von Türken bewohnten Stadttheils Konstantinopels, in der Nähe der ehrwürdigen Agia Sophia, auf dem alten historischen Hippodrom (jetzt Atmeidan), wo der Obelisk Theodosius des Großen, die bronzene Schlangensäule und der gemauerte Obelisk Konstantins als stumme Zeugen an eine bedeutungsvolle geschichtliche Vergangenheit und die einstige Größe des Römerreichs erinnern. Der Brunnen wird durch die vorhandene alte türkische Wasserleitung gespeist, welche, aus den Bends, den großen Wasserbecken im Belgrader Episkopalwalde, herkommend, die öffentlichen Gebäude und den Serail mit Wasser versieht. Das Anschlußrohr bis zur nächsten Vertheilungsstelle ist ungefähr 650 Meter lang. Da die Wasserzuführung nicht gleichmäßig stattfindet, so ist im Innern des Baues ein Sammelbehälter vorgesehen, eine Einrichtung, die sich fast bei allen türkischen Brunnenanlagen wiederholt. Die Größe dieses Wasserbehälters ist für die Abmessungen des ganzen Bauwerks bestimmend gewesen. Der Brunnen ist ein achteckiger Bau von etwa 7,70 Meter Durchmesser und zwölf Meter Höhe mit einem Unterbau, der von acht Stufen erstiegen wird. Acht Säulen tragen eine Massivkuppel und darüber eine Schutzkuppel in Eisen und Kupferblech auf Holzschalung. Innen umschließt der Bau den Wasserbehälter, welcher bei 4 Meter äußerem und 3,20 Meter innerem Durchmesser ungefähr 15 Kubikmeter Wasser zu fassen vermag. Er ist in Moniers Bauweise gedacht mit einer Marmorumhüllung. Der Hohlraum zwischen den verdoppelten Wandungen ist lüftbar, so daß es möglich sein wird, das Wasser möglichst kühl zu halten. An den freien Achteckseiten des Unterbaues, welcher oberhalb mit einem reichen Fries geschmückt ist, liegen länglich geformte Marmorbecken, über welchen in reich verziertem Glasmosaik die Zapfhähne zur Entnahme des Wassers angebracht sind. Im Innern des Kuppelraumes laden bequeme Bänke zum Ausruhen ein. Als Hauptbaustoff gelangt karrarischer Marmor zur Verwendung, die Kapitäle und Basen der in polirtem Labrador herzustellenden Säulen sollen in Bronze ausgeführt werden. Die Einrahmungen der Bogen, die Friese des Unterbaues, ebenso die Innenkuppel sind in reichen Glasmosaikmustern geplant, wobei dem türkischen Kultus entsprechend nur Pflanzenmotive und geometrische Muster auftreten, daneben an passenden Stellen die Namenszüge des Kaisers und des Sultans, Sinnsprüche in türkischer Sprache, ferner die Widmungsinschrift. Die Arbeiten werden hauptsächlich von Berliner Unternehmern ausgeführt, und die Gründung hat bereits begonnen. Die Ausführung soll so gefördert werden, daß die Einweihung, welche nach türkischer Sitte mit großem Zeremoniell verbunden sein wird, noch in diesem Jahre erfolgen kann.

Die Wirren in China.

Durch einen Bericht des Admirals Seymour ist jetzt Klarheit über den Verlauf der zur Rettung der Pekinger Gesandten unternommenen Expedition gekommen. Hat dieselbe auch ihr Ziel nicht erreicht, so ist es dem Admiral doch gelungen, auf seinem Rückzuge nach Tientsin das große Arsenal der Chinesen zu erobern, das mit seinen gewaltigen Vorräthen an Geschützen, Waffen und Munition eine der wichtigsten Vorrathskammern der feindlichen Armee bildete. Daß es sich bei den jetzigen Kämpfen thatsächlich um diese, nicht blos um die undisziplinirten Horden der Boxer handelt, kann nach der authentischen Darstellung des britischen Oberbefehlshabers ferner nicht mehr bezweifelt werden. Die Expedition hatte bis zum Wiedereintreffen in Tientsin einen Gesamtverlust von 62 Todten und 228 Verwundeten, darunter von Deutschen 12 Todte und 62 Verwundete. Ein eigenthümliches Verhängniß war es, daß von dem deutschen Expeditionskorps nach Peking unter Seymour die drei höchsten Offiziere, Kapitän zur See v. Usedom, Kommandant der „Hertha", Korvettenkapitän Buchholz, erster Offizier der „Kaiserin Augusta", und Kapitänleutnant Schlieper, erster Offizier der „Hansa", gefallen oder verwundet sind.

Vom Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann, ist unter dem 30. v. M. aus Taku Folgendes gemeldet: Vom Seebataillon sind bis 29. gefallen: Leutnant Friedrich, Sergeant Popp, Soldat Dehnert, Stegmeier, Ludwig, Wißmeier, Klier, Nitsch, Schmitz. Schwer verwundet: Gefreite Zander, Scheder, Meinecke, Soldat Tupfer, Blitz, Stephan, Holz, Oekler, Popproth, Gehrke, Richter II. Leicht verwundet: 18 Mann. Alle Verwundeten sind außer Lebensgefahr. Von den Verwundeten des Peking-Expeditionskorps sind nachträglich gestorben: Matrosen Graafe und Herkenrath, beide von „Hertha". Letzterer, in Listen bisher nicht erwähnt, hatte Schuß durch Oberschenkel. Die meisten Verwundeten sind in Tientsin, einige auf Transport hierher. Lans ist auf „Kaiserin Augusta", drei Schwerverwundete sind in Tsingtau.

Aus Taku via Tschifu vom Mittwoch, den 28. d. M., berichtet ein Telegramm der Laffan'schen Agentur: Die Kolonne, welche den Entsatz Seymours bewerkstelligte, steht jetzt unter dem Oberbefehl des russischen Obersten Stössel und ist jetzt vermuthlich auf dem Wege nach Peking. Im Ganzen sind bisher 3200 britische, 1300 deutsche, 4500 russische, 500 französische, 330 amerikanische, 200 italienische, 150 österreichische und 3600 japanische Mannschaften gelandet worden. Außerdem werden soeben 2000 weitere japanische Soldaten ausgeschifft. Ein französisches Bataillon von Saigon wird stündlich erwartet. Gestern ging der englische Torpedobootszerstörer „Fame" bis ein Stück weit oberhalb Tientsin den Peiho hinauf und untersuchte das Fort von Hsinchung. Man fand es verlassen und zerstört. — Die Verschlußstücke der Geschütze des chinesischen Flaggschiffes wurden an das russische, englische und deutsche Flaggschiff vertheilt. Von den genommenen Kanonenbooten erhielten Deutschland, Rußland und Frankreich je eines.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß sich die ganze Provinz Schantung in vollem Aufruhr befindet. Die Boxer zerstörten die deutschen Kohlenwerke in Itschaufu, eroberten Tsingtau und zerstörten die Missionshäuser. Die Missionare konnten sich noch flüchten. Weiter bedrohen die Boxer Niutschwang, welches von russischen regulären Truppen und japanischen Freiwilligen vertheidigt wird.

Zwischen den Vizekönigen und den fremden Konsuln ist ein „Abkommen" getroffen, das folgende Bedingungen enthält: „Fremde Kriegsschiffe sollen nicht in die Nähe der Wusung- und der Yangtse-Forts kommen oder in deren Nähe oder ihnen gegenüber ankern. Die Matrosen und Marinesoldaten der fremden Kriegsschiffe dürfen nicht in der Nähe von Wusung-Forts üben. Die fremden Kriegsschiffe dürfen nicht in der Nähe des Pulvermagazins südlich der Settlements kreuzen oder dort vor Anker gehen, noch darf fremde Polizei oder Matrosen in diesem Theil der Stadt patrouilliren, da das sonst leicht böses Blut machen könnte. Bewohner des Yangtse-fluß-Thales und des Innern, einschließlich Sutschaus und Hankaus, sollen unter dem Schutz der Vizekönige und Gouverneure ihrer Distrikte stehen. In Häfen, wo bereits fremde Kriegsschiffe liegen, soll der status quo bestehen bleiben, aber nur unter der Bedingung, daß die Matrosen streng beaufsichtigt werden und ihnen verboten wird, ans Land zu gehen. Nach Häfen, wo bisher keine fremden Kriegsschiffe sind, dürfen auch keine geschickt werden. In allen offenen Häfen, mit Ausnahme von Shanghai, sollen die Konsulate, Wohnungen, Geschäftshäuser und Kirchen der Fremden von den Vizekönigen und Gouverneuren beschützt werden, die die Zivil- und Militärbehörden anweisen werden, sie so weit wie möglich zu beschützen und alle Vagabunden in den offenen Häfen mit Hülfe der Konsuln zu verhaften. Die Missionare und die Fremden, die im Innern des Landes wohnen, werden aufgefordert, nicht nach solchen Orten zu gehen, wo keine Garnisonen sind, denn sonst setzen sie sich selbst Gefahren aus. Alle Vorbereitungen für die Vertheidigung von Shanghai sollen in der ruhigsten Weise ausgeführt werden, damit die Bewohner nicht in Unruhe versetzt werden." — Der „Daily Mail" bemerkt hierzu: Diese Bedingungen sind eigentlich nichts anderes als ein Ultimatum, und ihre Zurückweisung kann leicht zu einem Bruch der freundlichen Beziehungen führen, die bisher zwischen den Europäern und den chinesischen Beamten im Yangtse-Thal bestanden.

Kontre-Admiral Bruce telegraphirt aus Taku: **Die Haltung des Kommandanten der „Algerine" und die des deutschen Kapitäns Lans, des Kommandanten des „Iltis", war großartig und erregte die Bewunderung der verbündeten Schiffsbesatzungen.** Der Verkehr auf dem Flusse ist gegenwärtig bis Tientsin unbehindert, die Eisenbahn bis 9 Meilen von Tientsin wieder hergestellt, aber die Verbindung mit Seymour ist noch schwierig. Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 29. Juni: Am 27. Juni sind die Befestigungen des Arsenals bei Tientsin gemeinsam genommen worden. Schwer verwundet sind: Feuerwerksmaat Hellwig und Matrose Brüning, beide von S. M. S. „Hansa", leicht verwundet 6 Mann, darunter 2 Seesoldaten. Zwischen Tientsin und Taku ist die Verbindung auf dem Wasserwege hergestellt. Die „Agenzia Stefani" meldet: Der Kommandant des Kriegsschiffs „Elba" telegraphirt aus Taku vom 30. Juni: Nachrichten, die von dem deutschen Gesandten in Peking stammen, besagen, **daß alle Gesandtschaften, mit Ausnahme der englischen, französischen und deutschen, niedergebrannt seien. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps hatten sich nach der englischen Gesandtschaft geflüchtet.**

Im Weiteren sind noch keine Nachrichten über den Verbleib der fremden Gesandtschaften eingetroffen; auch Einzelheiten über das Vorgehen der russischen Kolonne von 4000 Mann fehlen noch, welche nach Peking abgegangen ist. Der Aufstand scheint sich weiter auf die südlichen Provinzen ausgedehnt zu haben, trotz der Versicherungen der Vizekönige, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auch in Mittelchina ist der Aufstand durch die Boxer vorbereitet.

Das Wiener „Fremden-Blatt" konstatirt bei Besprechung der Wirren in China, daß die Mächte einig sind in der Auffassung, den Aufstand in China zu unterdrücken und die Machthaber in China zu überzeugen, daß die Politik der Mächte keineswegs darauf ausgeht, das chinesische Reich aufzutheilen.

In Kiel hielt am Sonnabend Nachmittag der Generalinspekteur der Marine, Admiral von Köster, auf dem dortigen Kasernenplatz eine Musterung über das feldmarschmäßig angetretene Seebataillon ab. Der Admiral ermahnte die Leute, in der Ferne für den Schutz des Vaterlandes gegen chinesische Uebergriffe in gleicher Weise zu kämpfen, wie die Gardisten, die unlängst an dieser Stelle gestanden und auf heimischem Boden für Deutschlands Recht und Ehre eingetreten sind. — An Stelle des ausziehenden Seebataillons werden für Kiel und Wilhelmshafen je 2 Kompagnien in Kriegsstärke durch beschleunigte Einberufung von Rekruten gebildet. — In Rendsburg wurde der auf der Fahrt nach China befindliche große Kreuzer „Fürst Bismarck" von sämtlichen Truppen der Garnison und einer großen Menschenmenge begrüßt. Der Kommandeur der 36. Infanterie-Brigade Generalmajor von Bock und Polach wünschte den Scheidenden rasche Fahrt, vollen Erfolg und glückliche Heimkehr. Der Kommandant des „Fürst Bismarck" dankte für die Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. — Das 1. Seebataillon sowie ein Pionier-Detachement sind Nachmittags in Stärke von 1116 Mann in zwei Sonderzügen von Kiel nach Wilhelmshafen abgefahren. Dieselben waren vom Kasernenplatz abmarschirt und hatten auf dem Schloßplatz Halt gemacht. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich winkte den Scheidenden vom Fenster aus Grüße zu. Auf den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche die Soldaten mit Hurrahrufen begrüßte.

In der römischen Deputirtenkammer widmete gestern Santini den für die Zivilisation in China gefallenen italienischen Matrosen ehrende Worte. (Beifall rechts und im Zentrum, Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Präsident Villa und der Ministerpräsident Saracco schließen sich den Worten Santinis an. (Beifall.) Hierauf theilt der Marineminister Morin nachfolgende vom Kommandirenden der italienischen Seetruppen in China eingegangene Depesche mit: In einem Schreiben dankt Seymour dem italienischen Kommandirenden Sirianni für die wirksame Unterstützung und den Matrosen für ihre Energie, ihren Eifer und Muth, die auf der Höhe der ihnen zugefallenen Aufgabe standen. (Sehr lebhafter Beifall.) Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

An amtlicher Stelle in Petersburg eingetroffenen Nachrichten zufolge stellte sich die chinesische Bevölkerung an mehreren Orten unter russischen Schutz, da sie nicht mit dem Boxeraufstand sympathisirt. Aus Ostasien wird ferner berichtet, daß der Boxeraufstand nicht mehr weiter um sich greife, sondern daß die Bewegung nachlasse und sich gegenwärtig in der Provinz Petschili halte. An leitender Stelle hegt man die Ansicht, daß der Boxeraufstand bei friedlichem Vorgehen der Mächte und gutem Willen der chinesischen Regierung in kurzer Zeit beigelegt werden würde.

Der König von Belgien begiebt sich direkt von Gastein nach Paris zur Berathung mit Delcassé, betreffend den Schutz der belgischen China-Interessen. Der König ist sehr besorgt über das Schicksal des Obersten Fieve, welchen er in besonderer Mission zur Kaiserin-Regentin, sowie zu mehreren Vizekönigen im Innern Chinas entsandte. Von Fieve fehlt jede Nachricht.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** tritt morgen Dienstag seine Nordlandsreise an. — Wie die „Post" erfährt, ist im **Reiseplan der Kaiserin** für das nächste Jahr auch ein Aufenthalt in dem Wildbade zu Rothenburg a. T. vorgesehen. — Das **Denkmal des Kurfürsten Albrecht Achilles** ist jetzt in der Berliner Siegesallee aufgestellt. Beigegeben sind dem Fürsten als Nebenfiguren die Büsten des Ludwig von Eyb, des fränkischen Staatsmannes und Feldhauptmanns, der zugleich die Thaten von Albrecht Achilles beschrieben hat, und des Werner von der Schulenburg, der sich als Kriegsmann, aber auch als Diplomat ausgezeichnet hat. — Das Ergebniß der Eintragungen der Arbeitgeber in die ausgelegten Wählerlisten zur Ersatzwahl von 70 Arbeitgeber-Beisitzern des **Berliner Gewerbegerichts** ist ein unbefriedigendes. Von den seitens des Vereins der Berliner Arbeitgeber-Beisitzer versandten 15 000 Formularen sind nur wenige benutzt worden. Insgesamt haben sich nur 3681 Arbeitgeber in die Listen eintragen lassen, darunter befinden sich eine große Zahl von bekannten Sozialdemokraten, so daß, falls nicht alle eingetragenen Wahlberechtigten Mann für Mann an die Urne treten, der Ausfall der Wahl noch manche Ueberraschung zeitigen kann. Von Arbeitnehmern haben sich rund 4600 in die Wählerlisten aufnehmen lassen. — Eine in Metz auf Einladung der Stadt abgehaltene Versammlung erklärte sich einstimmig für die **Schiffbarmachung der Mosel und der Saar.** — In Elberfeld haben die **Sozialdemokraten** eine arge **Enttäuschung** erfahren. Der sozialdemokratische Volksverein Elberfeld hat seiner Zeit zu dem Grunderwerbsfonds für die Stadthalle, die demnächst dem Verkehr übergeben werden wird, 2000 Mark gezeichnet in der Erwartung, daß bei Bedarf auch den Sozialdemokraten einer der Säle für Festlichkeiten oder Versammlungen zur Verfügung gestellt werden würde. Jetzt hat aber die Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung ein dahingehendes Gesuch mit allen gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt. — In Kassel sind die Maurer in einen **Ausstand** eingetreten. Sie verlangen Lohnerhöhung. — Das zweite Leibhusaren-Regiment in Posen wird demnächst nach **Danzig** verlegt, um mit dem ersten Leibhusaren-Regiment zu einer „Todtenkopf-Brigade" vereinigt zu werden. Wie in militärischen Kreisen bestimmt verlautet, wird der bekannte Flügeladjutant des Kaisers, Generalmajor von Mackensen, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt werden.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser hat an den Chef des Kreuzer-Geschwaders, Vize-Admiral Bendemann, zwei Telegramme gerichtet, das erste am 24. Juni in Kiel abgesandte hat folgenden Wortlaut: „Voller Freude über die Bravour des „Iltis" und seiner Besatzung bei Taku spreche Ich dem Kommandanten und der Besatzung Meine Anerkennung und Meinen kaiserlichen Dank aus. Ich sehe, die Tapferen des alten „Iltis" sind neu erstanden. Es wird Meinen Schiffen nie daran fehlen, dessen bin Ich sicher. Dem Kommandanten Lans verleihe Ich den Orden pour le mérite. Für alle Offiziere und Mannschaften sind Ordensvorschläge telegraphisch einzureichen. Ehre den Gefallenen!

Wilhelm, I. R."

Das zweite ist am 30. Juni in Travemünde abgesandt und lautet: „Es gereicht Mir zu hoher Genugthuung, daß das Expeditionskorps des Kreuzer-Geschwaders sich unter den außerordentlichen Anstrengungen in fernen Landen vorzüglich gehalten hat. Die unerwartet an dasselbe herangetretenen Aufgaben stellten es vor eine erste schwere Probe. Würdig schließt sich die Haltung von Offizieren und Mannschaften den Thaten an, mit welchen der deutsche Name verknüpft war, wo immer es sei. Ehre den Gefallenen! Meine warme Theilnahme den Verwundeten. Dem Kapitän von Usedom verleihe Ich den Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern; für Offiziere und Mannschaften Auszeichnungsvorschläge einreichen.

Wilhelm, I. R."

— Ueber mangelhafte Seelsorge für die katholischen Marinemannschaften klagen in Variirung eines altbekannten Themas süddeutsche Zentrumsblätter. Es wird u. a. behauptet, daß auf den deutschen Schulschiffen die katholischen Seekadetten und Mannschaften dem protestantischen Gottesdienst beiwohnen müßten 2c. Diese Darstellungen entsprechen, wie an offiziöser Stelle nachgewiesen wird, in keiner Weise den Thatsachen. Die „Allgemeinen Flottenbefehle" enthalten die Bestimmung: „Den katholischen Mannschaften ist jede Gelegenheit zum Kirchenbesuch an Land zu bieten, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande. — Durch Dienst darf möglichst Niemand außer der Schiffswache, und auch diese nur, soweit unbedingt nothwendig, verhindert werden, an dem Gottesdienste seiner Konfession theilzunehmen." Nach dieser Bestimmung wird streng verfahren. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts sagte hierüber in der Reichstagssitzung vom 30. Januar 1889: „Die Berichte unserer Kommandanten von auswärtigen Stationen weisen auch nach, daß die Vorschriften über die Seelsorge für die katholischen Mannschaften pflichtgemäß beobachtet werden, und es liegen von katholischen Bischöfen im Auslande anerkennende Erklärungen nach dieser Richtung hin vor." Ist ein Besuch des katholischen Gottesdienstes an Bord nicht möglich, so wird an jedem Sonntag den katholischen Mannschaften an Bord durch einen Offizier oder Deckoffizier ihrer Konfession eine Andacht gehalten, wie sie in gleicher Weise auf allen Schiffen, die keinen Pfarrer besitzen, für die evangelischen Mannschaften stattfindet. Die klerikalen Klagen tragen denselben Charakter, wie so viele der bekannten „Paritäts"-Klagen. Ein thatsächlicher Anlaß zu ihnen liegt nicht vor.

— Im „Hamburgischen Korrespondenten" veröffentlicht Crispi einen bedeutsamen Artikel, betitelt „Deutschland, England und die gelbe Gefahr", worin es als Fehler bezeichnet wird, daß man seinerzeit in Japan einen Rivalen statt eines Verbündeten gesehen habe. Ueber die Bedeutung Chinas für Europa sowie über das Recht der Staaten, ihre Missionen selbst zu schützen, seien Bismarck und er, Crispi, vollständig einverstanden gewesen. Jetzt sollte Deutschland unter der weisen Führung des Kaisers, des Fürsten Hohenlohe und des Grafen

Schwarze Husaren.

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik
Von O. Elster.

1) (Nachdruck verboten.)

Mit dem Herzog Ferdinand, der aus dem Hessischen kam, traf zugleich der Regierungspräsident, Geheimer Rath von Massow, mit seiner Gemahlin und Tochter, sowie zahlreichen Schreibern, Sekretärs und Dienern ein. Der Abt Theodorus empfing den Generalissimus der alliirten Armee und den Vertreter Seiner Majestät des Königs Friedrich auf der Treppe seiner Residenz, angethan mit den Insignien seines Amtes und umgeben von den Prioren, Dekanen und Rektoren des Klosters. Abt Theodorus wußte, was sich geziemte. Er selbst entstammte fürstlichem Geschlecht, sodaß er auch dem Herzog Ferdinand und dem Vertreter des Königs volle Ehrerbietung entgegenbrachte, wenngleich er auch für sich dieselbe Ehrerbietung forderte. Das Stift Korwei hatte keinen anderen Herrn über sich als den Papst und den deutschen Kaiser. Der Abt von Korwei war keinem Fürsten, keinem Bischof unterthan; als Inhaber des reichsfreien Stiftes konnte er sich getrost an die Seite der geistlichen und weltlichen Fürsten des Reiches stellen.

„Es ist das erste Mal, hochwürdigster Herr," sprach der Herzog Ferdinand in seiner freundlichen, entgegenkommenden Weise, „daß ich Ihre Residenz betrete. Ich hoffe, daß Sie mit mir und meinen Soldaten zufrieden sein werden, ich habe befohlen, daß strenge Manneszucht gehalten wird."

„Ich danke Euerer fürstlichen Durchlaucht," entgegnete würdevoll der Abt. Wir haben uns diesem unheilvollen Kriege, der nun schon vier Jahre Deutschland entzweit, möglichst ferngehalten. Wir hoffen zu Gott, daß er dem Kriege bald ein Ende macht."

„Auch ich hoffe es, hochwürdigster Herr," antwortete der Herzog, in dessen Herzen die Milde wohnte, obgleich er der tapferste Kriegsheld in des großen Preußenkönigs Heer war.

In dem Prunksaal der Abtei herrschte fröhliches Leben. Hier hatte Frau von Massow mit ihrer schönen Tochter Friederike die jungen Offiziere des herzoglichen Gefolges um sich versammelt, während in einem Nebengemach der Geheime Rath von Massow mit seinen Sekretärs und der Herzog Ferdinand mit seinem allezeit getreuen Geheimsekretär Westpfal, sowie seinem Generaladjutanten von Reeden konferirten.

Da sah man neben der Freifrau von Massow den tapferen Husarenoberst von Jeannert und den alten Haudegen, den braunschweigischen General von Luckner, den Führer der leichten Truppen der alliirten Armee.

Major von Bülow und Kapitän Dehrenthal, die Adjutanten des Herzogs, führten in einer Fensternische ein leises Gespräch mit einander, zuweilen einen forschenden Blick nach dem Generalquartiermeister Major Bauer werfend, der eben mit dem Rittmeister Friedrich Adolf von Riedesel eingehend sich unterhielt. Auch Fräulein Friederike von Massow beobachtete mit heimlichen Blicken den jungen Husarenrittmeister, mit dem sie eine innige Liebe verband, die aber den Segen der Eltern noch nicht erhalten hatte.

Mit Behagen blickten die Mönche auf das lebhafte, fröhliche Treiben, indem sie dafür sorgten, daß es den Offizieren an Speise und Trank nicht fehlte.

„Ihre Informationen sind vortrefflich, lieber Herr Rittmeister," sprach in etwas lauterem Tone der Generalquartiermeister zu dem jungen hessischen Husarenoffizier. „Se. Durchlaucht werden Ihnen außerordentlich dankbar sein. So werden wir demnächst wohl wieder eine Schlacht zu zu erwarten haben. Es liegt Sr. Durchlaucht daran, die Herren Franzosen nicht auf die Ostseite des Weserstromes gelangen zu lassen."

Frau von Massow hatte die Worte des Majors gehört.

„Hoffentlich," warf sie ein, „wird diese Schlacht nicht gar zu sehr in unserer Nähe geschlagen werden, Herr Major."

„Wer kann es wissen, gnädigste Frau Geheimräthin," entgegnete der Generalquartiermeister. „Die Herren sind uns dieses Jahr sehr nahe gerückt. Graf Broglio steht mit beinah' 80 000 Mann bei Kassel, Graf de Muy mit 30 000 Mann in Westfalen und Prinz Xavier mit seinen 15 000 Sachsen im Thüringischen. Da heißt es: aufpassen, daß sich die drei Armeen nicht vereinigen."

„Sr. Durchlaucht Armee ist ebenfalls frisch und gestärkt aus den Winterquartieren ins Feld ausgerückt."

„Freilich, gnädige Frau, aber doch nicht so stark wie die Armee des Marschalls Broglio. Allerdings beschäftigt sich der Herr Marschall eingehend mit der Befestigung Kassels und denkt nicht an weitere Operationen, und der brave General von Spörcken hat erst vor einigen Tagen mit seinen Hannoveranern dem Herrn de Muy im Westfälischen eine empfindliche Schlappe beigebracht, aber hier unser tapferer Rittmeister von Riedesel bringt die Nachricht, daß Prinz Xavier von Sachsen aus Thüringen heranrückt — den ersten Strauß werden wir also wohl mit seiner Durchlaucht dem Prinzen von Sachsen zu bestehen haben."

Die Offiziere unterhielten sich weiterhin mit Frau von Massow über die Kriegslage. Der junge Rittmeister von Riedesel erhielt dadurch Gelegenheit, sich Fräulein Friederike zu nähern, die ihn mit zärtlichem Blick empfing.

„Ich habe Ihnen eine wichtige Neuigkeit mitzutheilen, theure Friederike," flüsterte der junge Offizier dem Mädchen zu. „Lassen Sie uns etwas abseits gehen."

Friederike erhob sich und folgte dem Rittmeister auf eine Veranda, deren breite Treppe zu dem wohlgepflegten Garten des Abtes hinabführte. Der Offizier ergriff des jungen Mädchens Hand und drückte einen zärtlichen Kuß darauf.

„Geben Sie Acht", entgegnete Friederike lächelnd, „daß man es nicht bemerkt."

„O, Friederike," flüsterte leidenschaftlich Herr v. Riedesel, „endlich stehen wir am Ziel unserer Wünsche!"

„Wie soll ich Sie verstehen?"

„Major Bauer theilt mir eben mit, daß der Herzog von Braunschweig die Errichtung eines neuen Husaren-Regiments beschlossen hat und daß Se. Durchlaucht der Herzog Ferdinand mich zum Kommandeur dieses Regiments vorgeschlagen hat."

„Ah, ich gratulire . . ."

„An der Spitze eines Regiments kann ich getrost vor Ihre Eltern treten, um von Ihnen den Segen für unsere Liebe zu erbitten."

„Wie glücklich bin ich! — Wenn nur der entsetzliche Krieg beendet wäre!"

„Schelten Sie nicht den Krieg, Friederike! Er hat mich mein Glück erringen lassen."

Er zog ihre Hand durch seinen Arm und führte sie in den Garten hinab, auf dem sich die Schatten des Abends niederzusenken begannen. Im zärtlichen Gespräch wandelten sie durch die verschlungenen Wege des Parkes, als plötzlich Friederike mit leisem Ruf erschrak. Die Büsche theilten sich und die Gestalt eines Klosternovizen trat hervor, sich demütig verbeugend. Wirr hing ihm das dunkle Haar über die bleiche, feuchte Stirn. In seinen dunklen Augen brannte ein flackerndes Feuer. Rittmeister v. Riedesel erkannte den Novizen wieder, welcher vor einigen Stunden den Rittmeister Günther nach dem Amthofe geleitet hatte.

„Woher kommt Ihr, Junker?" redete er den Novizen an.

„Verzeiht. Ich habe mich im Amthof verspätet. Die Vesperglocke hat schon gerufen, ich komme zu spät zum Vesperdienst, ich übersprang die Mauer, welche den Garten des Amthofes von diesem Park scheidet, um schneller meine Zelle erreichen zu können.

Mitleidig betrachtete Friederike das blasse, erregte Gesicht Hasso's.

„Ihr wollt Mönch werden, Herr Junker?" fragte sie.

„Ja, Fräulein," entgegnete Hasso mit scheuem Seitenblick auf den Offizier.

„So jung und schon verzichten auf des Lebens Freude . . . .!"

„Ah, was ist mir des Lebens Freude. Wenn ich nur des Lebens Ruhm und Ehre gewönne!"

„Was ich höre!"

„Entschuldigt mich. Ich muß mich eilen. Schon jetzt erwartet mich Strafe!"

„Ich werde Fürsprache für Euch einlegen!" nahm der Rittmeister das Wort. „Mein Kamerad hat Euch sicherlich auf dem Amthofe zurückgehalten?"

„O nein, nicht er . . ."

Nochmals verbeugte sich der Jüngling und eilte davon. Der Abend senkte sich nieder, und der Rittmeister und Fräulein v. Massow kehrten in den Saal zurück, in dem jetzt auch der Herzog, der Abt und der Geheimrath v. Massow sich eingefunden hatten.

Während in der Residenz des Abtes Licht und Glanz, Musik und fröhliches Leben herrschte, lag das eigentliche Kloster mit seinen Zellen für die Mönche und Alumnen der Klosterschule still und düster da. Die Mönche und Novizen hatten sich auf Befehl des Abtes in ihre Zellen zurückgezogen und die Lichter gelöscht. Nur in der alten Klosterkirche brannte vor dem Altar die ewige Lampe, und in den düsteren Kreuzgängen schwankten die röthlich brennenden Laternen gespenstisch hin und her. Ueber die Weserberge wälzten sich schwarze Gewitterwolken und ein scharfer Wind, der Vorbote des Unwetters, pfiff durch die Gänge und Hallen des Klosters.

(Fortsetzung folgt.)

Bülow seinen Platz an Englands Seite suchen, dessen Sieg in Südafrika eine Nothwendigkeit gewesen sei und Europa keinen Schaden bringe. An der Seite des mit England verbündeten Deutschland würde auch Italien seine Stelle finden.

— Unter der Ueberschrift „Christliche Gedanken zu den Konitzer Vorfällen“ bringt die „Christl. Welt“ einen Aufsatz des Theologieprofessors Lic. Dr. Jülicher, worin es mit Bezug auf die Haltung der konservativen Presse in der Konitzer Angelegenheit heißt: Als das Schmerzlichste bei dieser Sache erscheint mir die Erfahrung, daß die christliche Presse so überaus wenig Verständniß für die solchen Erscheinungen gegenüber des Christenthums würdige Haltung zeigt. Ich habe dabei nicht die antisemitische Hetzpresse im Auge, von der Niemand viel Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit erwartet. Aber in der Presse, die es liebt, sich als die berufene Vertretung echt kirchlicher Gesinnung bei uns zu betrachten, offenbart sich von den großen konservativen Zeitungen der Hauptstadt an, die „positiven“ Zeitungen nicht ausgeschlossen, bis herab zu den bescheidenen Provinzialblättchen eine merkwürdige Einmüthigkeit in der Sympathie für die Stimmungen des westpreußischen Pöbels. . . . Wenn die Männer, die das Volk in christlichem Geiste führen wollen, es indirekt in seinen wilden Instinkten, die niemals der Sache nützen, wohl aber ihm selber schwer schaden, durch Entschuldigung und Rechtfertigung bestärken, was kann dann vom Volke erwartet werden? Breite Kreise der Kirche — denn leider stehen hinter der konservativen Presse noch gewichtige Potenzen — im Bunde mit Unwissenheit und Leidenschaft, wo doch gerade im Kampfe mit dem Judenthum das Christenthum durch reinere Erkenntniß und Unbefangenheit des geschichtlichen Urtheils, durch den ernsten Willen und die Kraft, die Masse zu erziehen, seinen Vorrang beweisen sollte! Volksthümlich und modern mag heute solch eine Ja-Nein-Verleumdung in Sachen des Blutaberglaubens sein, christlich darf sie niemals heißen.

Ausland.

In **Reichstadt** fand gestern in aller Stille die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek nach dem Wiener Diözesen-Ritus statt. Außer der erzherzoglichen Familie wohnten nur die Geschwister der Braut dem kirchlichen Akt bei, den der greise Dechant Hickisch, der schon mehr als 50 Jahre in Reichstadt amtirt, nach einer kurzen Ansprache an das Brautpaar vollzog. Bei dem nach der Trauung stattfindenden Dejeuner brachte die Erzherzogin Maria Theresia, die Mutter des Bräutigams, ein dreifaches Hoch auf das junge Paar aus. Nach dem Dejeuner reisten die Neuvermählten nach Konopischt ab.

In **Brüssel** beginnt heute der Attentats-Prozeß gegen Sipido und Genossen. Die Anklageschrift bezeichnet das Verbrechen als ein rein anarchistisches. Vier Angeklagte und 40 Zeugen sind vorgeladen; der Prozeß wird eine Woche dauern. Die englische Regierung entsendet einen Vertreter zum Prozeß.

In **Paris** traf Fürst Ferdinand von Bulgarien zum Besuche der Weltausstellung ein. Am Sonnabend Abend gab der Präsident des Senats zu Ehren der fremden Kommissare der Ausstellung ein Diner, dem auch Präsident Loubet beiwohnte.

Der Generalstabschef Delanne wird nach dem Schlusse der Kammer, welcher am 5. d. M. erfolgt, in die Provinz versetzt werden.

Gerüchtweise verlautet, der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau werde die Schließung der Parlamentssession noch am Ende dieser Woche verfügen.

Wie es heißt, hat Präsident Loubet die Begnadigung der wegen der Plünderung der Sankt Josefs-Kirche Verurtheilten unterzeichnet.

Die „Aurore“ soll, wie man erzählt, in nächster Zeit unter einem anderen Titel erscheinen, doch wird ihr Programm nach wie vor in der Vertheidigung der Gerechtigkeit bestehen. Ihre antimilitärische Politik wird beibehalten werden, jedoch einen anderen Charakter tragen, als den, welchen ihr ihr Mitarbeiter Gohier verliehen hat.

Auf der deutschen Botschaft fand Sonnabend Abend ein großer Empfang statt, der sehr glanzvoll verlief. Fürst Münster begrüßte im Thronsaale die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen die meisten Botschafter und Gesandten, sowie den früheren Präsidenten Casimir Perier. Ferner waren der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Oberstallmeister Graf Wedel, der Graf und die Gräfin Hohenau, der baierische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld, der Reichskommissar Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Richter, Geheimer Regierungsrath Lewald u. a. erschienen. Während des Festes spielte das auf Befehl des Kaisers von Rußland für die Zeit der Ausstellung nach Paris gesandte Balalaikisten-Orchester.

In **Spanien** sind die Ueberschwemmungen sehr umfangreich, der durch dieselben in den Provinzen Murcia, Almeria und Alicante angerichtete Schaden wird auf 20 Millionen Pesetas geschätzt. Die Regierung wird einen außerordentlichen Kredit zur Linderung der Noth bewilligen. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht genau festgestellt. In Albox sind viele Leichen aus dem Schlamm herausgezogen.

Aus **Südafrika** verzeichnen die letzten Londoner Nachrichten mehrere Angriffe der Truppen unter De Wet gegen die auswärtigen Verbindungslinien Lord Roberts' und gegen die Truppen Lord Kitcheners. Die letzten Gefechte fanden zwischen Wynburg und Lindley statt, bei welchen die Engländer über 100 Todte und Verwundete und einen Theil einer Proviantkolonne einbüßten.

Brand des Newyorker Hafens.

Ein Telegramm aus Newyork vom gestrigen Sonntag meldet, **daß am Sonnabend Nachmittag im Hafen zu Newyork in den Landungsanlagen des Norddeutschen Lloyd Feuer ausbrach, welches mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Den energischen Bemühungen gelang es noch, den großen Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ unbeschädigt abzubringen, während die Dampfer „Saale“ und „Bremen“ vom Feuer beschädigt wurden. Der Dampfer „Main“ konnte nicht in Sicherheit gebracht werden und brennt augenblicklich (Sonntag Morgen) noch, das Schiff ist stark beschädigt. — Auch Schiffe anderer Gesellschaften, hauptsächlich solche mit Baumwollladung, wurden vom Feuer erfaßt und schwer beschädigt.** — Die Landungsanlagen des Norddeutschen Lloyd liegen im Hafen „Hoboken“ und liegt dieser gegenüber von Newyork. „Hoboken“ ist von Newyork nur wenige Kilometer entfernt und mit der Stadt durch zahllose Dampffähren verbunden. In den stundenlang an der Küste sich hinziehenden Piers, auf deren ausgedehnten Granitfundamenten sich zahllose aus Holz und Eisen konstruirte Waarenhäuser erheben, und von denen pfahlbautenartige Palisaden ähnliche Holzbauten in regelmäßigen Zwischenräumen in die See hinausragen, herrscht in den Nachmittagsstunden, — der Brand brach um 4 Uhr Nachmittags aus, — reges Leben. In den Werftanlagen, in den Schwimm-, Trocken- und Schraubendocks wimmelt es von zahllosen Arbeitern, vielfach Deutschen. Glücklicherweise ist die Organisation der Hafenfeuerwehr eine vorzügliche und jeder Zeit stehen Löschtrains bereit, die ohne Verzug nach allen Richtungen dirigirt werden können. Weiter wird gemeldet:

Newyork, 1. Juli. In Folge der großen Feuersbrunst in den Docks von „Hoboken“ **sind 4 Quais des Norddeutschen Lloyd abgebrannt.** Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main“ und der Dampfer der **Hamburg-Amerika-Linie „Phönicia“ sind schwer beschädigt.** Die Lloyddampfer „Saale“ und „Bremen“ leicht beschädigt. Der Quai der Hamburg-Amerika-Linie wurde mit Dynamit zersprengt, um ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhindern. Sehr viele Passagiere und andere Personen waren in den Docks, als das Feuer ausbrach. Ein Theil sprang ins Wasser und ertrank, andere kamen in den Flammen um. Man spricht von 100 Opfern.

Newyork, 1. Juli. Nach weiteren Meldungen über das im Hafen von „Hoboken“ ausgebrochene Feuer und über den an den Schiffen angerichteten Schaden hat die „Phönicia“ nur leichte Havarien erlitten. Der Agent des Norddeutschen Lloyd erklärt, der „Kaiser Wilhelm“ werde zum bestimmten Termin abfahren können. Die Höhe des Schadens kann noch nicht angegeben werden.

Provinzielle Umschau.

Ein Ausflug, den die Zöglinge des Bugenhagenstifts zu **Ducherow** nach Zinnowitz machten, nahm ein trauriges Ende, die Präparanden nahmen ein Bad im See, wobei einer derselben, der 18jährige Bellseck, sich beim Schwimmen zu weit hinauswagte und ertrank. — In **Demmin** feierte das Messerschmied Müller'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — In **Stargard** haben die vereinigten Malermeister vom 1. Juli ab die Erhöhung der Preise für alle Malerarbeiten um 25 Prozent beschlossen. — In **Köslin** haben die Stadtverordneten die Errichtung einer elektrischen Zentrale innerhalb des Weichbildes der Stadt und den Bau einer solchen Straßenbahn zum Personen- und Güterverkehr durch die Nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke-Aktien-Gesellschaft zu Danzig einstimmig beschlossen. Der genannten Gesellschaft ist vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigung die Erlaubniß auf 99 Jahre ertheilt. Die Kosten sind auf ca. 1½ Millionen Mark veranschlagt. — In **Kolberg** waren bis zum 29. Juni 2092 Badegäste und 1023 Passanten gemeldet. Im Kolberger Hafen liefen am Sonnabend die Panzer-Kanonenboote „Natter“ und „Skorpion“ ein.

Literatur.

Gerade zum Beginn der Oberammergauer Passionsspiele und zur Zeit der Alpenwanderungen erschien **Oberbaiern**, München und baierisches Hochland, bearbeitet von Prof. Dr. M. Haushofer, als Band VI (Preis 3 Mark) der trefflichen Sammlung von Velhagen u. Klasings geographischen Monographien: **Land und Leute.** Der Verfasser geht von der Bier- und Kunststadt München, der Stätte behaglichen Lebensgenusses, aus, welche er in treffenden charakteristischen Zügen schildert und führt uns durch die gewellte grüne Moränenlandschaft, an die glänzenden Alpenseen, bis hinauf zu den zackigen Gipfeln der baierischen Alpen und deren Gipfelkrone, die Zugspitze, dem höchsten Berg innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches. Wir besuchen die Wunderbauten der Königsschlösser, erfrischen uns in den Thälern des Berchtesgadener Landes, wie auf den saftigen Wiesen des Allgäus, und rasten am schimmernden Spiegel des Bodensees. Und überall erblicken wir in dem Land das Volk, den Bauer im Alpenvorlande, und den kecken Bewohner des Gebirges in seinen dunklen Wäldern oder auf hoher Alm. Das Buch ist mit 102 Abbildungen nach vorzüglichen photographischen Aufnahmen und einer farbigen Karte von Oberbaiern geschmückt und wird allen, die sich über das baierische Oberland orientiren wollen, ein erwünschter Rathgeber sein. [123]

Bellevue-Theater.

Vor dicht besetztem Hause ging gestern das Volksstück „s'Nullerl“ in Scene, das an theatralischen Effekten wie an humorvollen und wehmüthigen Stimmungen gleich reiche Stück fand wieder lebhaften Beifall, an welchem die flotte Darstellung wesentlichen Antheil hatte. Herrn Picha war Gelegenheit gegeben, in der Partie des „Null-Anerl“ sich einmal in einer Charakterrolle vorzustellen, und er gab den friedlichen alten Einlieger mit seinem Gottvertrauen recht wirksam, vor Allem verstand er es, in den ernsten Scenen auch Herz und Gemüth zu ergreifen. In herzgewinnender Weise gab Frl. Steinschreiber die gequälte „Gabi“ und die altersschwache „Agerl“ fand durch Frau Haagen angemessene Vertretung. Volle Anerkennung verdiente Herr Kofel für die treffliche Wiedergabe des einfältigen „Stoffel“, und Herr Jakobi, welcher aus dem „Großknecht Rupert“ eine sehr sympathische Figur machte. Doch auch die übrigen Partien hatten angemessene Vertretung gefunden und unter der Regie des Herrn Heiske hob sich das Gesamtspiel auf das vortheilhafteste hervor. R. O. K.

Eingesandt.

Die Kinder- und Kurmilch, welche nach dem patentirten Verfahren des Prof. Dr. Backhaus in der Anstalt „Nutricia“ hergestellt wird, hat sich so gut bewährt, daß dieselbe mehr und mehr eingeführt wird, besonders zur ersten Ernährung der Kinder. Aber auch hierbei zeigen sich Uebelstände, deren Abhülfe durch die Leitung der Anstalt leicht herbeigeführt werden könnte und im eigenen Interesse derselben läge. An den Sonntagen unterbleibt der Versandt gänzlich, das würde nichts schaden, wenn dafür die Boten — halbwüchsige Jungen —, welche die Milch überbringen, zuverlässig wären und die von den Kunden für den Ausfall am Sonntag gemachten Bestellungen berücksichtigen würden, das geschieht aber nicht, sondern man muß sich wiederholt an die Anstalt selbst wenden, wenn man den Bedarf für Sonntag übersandt haben will. Bei einer zur Kinderernährung bestimmten Milch ist es aber vor Allem nöthig, daß solche regelmäßig geliefert wird. —r.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 2. Juli. In der Sonnabend-Sitzung des Schwurgerichts wurde eine Anklage wegen Meineids wider den Klempnermeister Albert Hilpert vertagt, da sich Zweifel über die geistige Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten erhoben und der Geisteszustand desselben erst untersucht werden soll.

* **Stettin,** 2. Juli. Der Prozeß Graf Arnim und Genossen wurde heute wieder aufgenommen mit der Erörterung über die Pfandbriefdeckung. Sachverständiger Kommerzienrath Dannenbaum hatte sich zunächst dahin geäußert, daß alle, auch die verloosten Pfandbriefe, in Hypotheken Deckung finden müßten. Nach Hinweis auf § 30 des Genossenschaftsstatuts berichtigte der Sachverständige sich dahin, daß für die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft jedenfalls eine Ausnahme gestattet, da dieses genossenschaftliche Bankinstitut ohne Kapital arbeitete. Das Zusammenwerfen von bereits verloosten aber noch nicht präsentirten und von erst zu verloosenden Pfandbriefen unter eine Bilanzposition „verlooste, noch nicht präsentirte Pfandbriefe“ hält der Sachverständige materiell nicht für bedenklich. Dem Pfandbriefsgläubiger werde es gleichgültig sein, ob sein Papier schon ausgeloost sei oder ob es erst ausgeloost werde, auch habe für den Pfandbriefbesitzer die Deckung durch baares Geld denselben Werth wie diejenige durch Hypotheken. Jedenfalls sei aber die kritisirte Bilanzposition inkorrekt bezeichnet, es hätte eine Trennung der verloosten und der erst zu verloosenden Papiere erfolgen sollen. — Es entspann sich sodann eine längere Auseinandersetzung darüber, ob Abschreibungen auf Verloosungskonto zulässig waren oder nicht. Die Streitfrage schien aber ungelöst bleiben zu sollen, da die Ansichten der Sachverständigen in diesem Punkte erheblich auseinandergingen.

— Der Giftmörder Töpfer Jaenicke, der wegen Ermordung der unverehelichten Luise Bergner aus Berlin vom Schwurgericht in Potsdam zum Tode verurtheilt worden ist, hat nunmehr kurz vor Ablauf der gesetzlichen Frist die Revision gegen das schwurgerichtliche Urtheil angemeldet, und zwar soll er dies ohne Hinzuziehung seines Vertheidigers durch ein von dem Gerichtsschreiber aufgenommenes Protokoll gethan haben.

Konitz, 30. Juni. Der Händler Schlochauer wurde heute Abend 11 Uhr wegen Meineides zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

London, 1. Juli. Während dichten Nebels ist gestern etwa 50 Meilen von den Casquets (Kanalinseln) bei Ushant das mit Truppen nach Südafrika unterwegs befindliche Transportschiff „Orotava“ mit dem deutschen Dampfer „Bremen“ kollidirt, der mit Eisenladung von Lissabon nach Hamburg unterwegs war. Die „Orotava“ traf die „Bremen“ in der Mitte und spaltete sie förmlich in zwei Theile, so daß die „Bremen“ binnen wenigen Minuten sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Nachdem am 1. Juli der Schlußnoten-Stempel in Kraft getreten ist, wollen wir auf eine Tabelle für diese Steuer hinweisen, welche im Verlag von Oskar Guttmann in Berlin, Lützowstraße 58, erschienen und von Eugen Bab vom Berliner Hause Max H. Meyer herausgegeben ist. Dieselbe zeichnet sich durch große Uebersichtlichkeit aus und entspricht insofern einem thatsächlichen Bedürfniß, als eine jedesmalige Ausrechnung des Stempels sich als unnöthig erweist.

— Das gestrige Gauturnfest in Pyritz hatte sich einer überaus zahlreichen Betheiligung zu erfreuen und besonders die Stettiner Turn-Vereine hatten sich mit starker Vertretung eingefunden. Als Sieger im Gesamt-Turnen erhielten in I. Klasse: den 1. Preis Gustav Graef (Stettiner Turnverein) 64½ Punkte, 2. Preis Wilhelm Friedrich (Züllchow, 1875) 60½ Punkte, 3. Preis Paul Ruf (Stett. T.-V.) 60¼ Punkte, 4. Preis Erich Holsten (Stett. T.-V.) 60 Punkte, 5. Preis Karl Peickert (Löcknitz) 56¼ Punkte, 6. Preis Arthur Damerow (Stett. T.-V.) 53½ Punkte, 7. Preis Alfred Kotzky (Stett. T.-V.) 52¾ Punkte, 8. Preis Karl Reshöft (Stett. T.-V.) 52 Punkte. Der beste Geräthturner I. Klasse ist Graef (Stett. T.-V.) mit 43½ Punkten (von 45 möglichen). In II. Klasse erhielten 1. Preis Otto Heger (Stett. T.-V.) 56¾ Punkte, 2. Preis Johannes Manteuffel (Kaufm. T.-V. Stettin) 53¾ Punkte, 3. Preis Rudolf Staats (Stett. T.-V.) 53 Punkte, 4. Preis Paul Hüfer (Züllchower T.-V. 1875) 52¼ Punkte, 5. Preis Alfred Sutter (Stett. T.-V.) 52 Punkte, 6. Preis Paul Bock (Kaufm. T.-V. Stettin) 51½ Punkte, 7. Preis Julius Plog (Kaufm. T.-V. Stettin) 50¾ Punkte, 8. Preis Johannes Schimming (Arnswalde) 49½ Punkte, 9. Preis Hermann Lebbin (Züllchower T.-V. 1875) 47¾ Punkte, 10. Preis Willy Wallis, Eduard Markowsky (Stett. T.-V.) und Albert Stransfeld (Stargard) 47¼ Punkte, 11. Preis Hans Kuthal (Stett. T.-V.) und Gustav Hildebrandt (Stargard) 47 Punkte, 12. Preis Karl Schmidt (Kaufm. T.-V. Stettin) 46¼ Punkte, 13. Preis Wilhelm Kootz (Stettin, ehem. Wallschüler), Hermann Ohm und Ernst Scharbins (Stett. T.-V.) 46 Punkte, 14. Preis Willy Schlesener (Kaufm. T.-V. Stettin), Rudolf Reeth (Züllchow, Pomerania), Karl Scheel (Pyritz) und Otto Kühn (Arnswalde) 45½ Punkte, 15. Preis Karl Scholz (Züllchow, Pomerania) 45¼ Punkte. Der beste Geräthturner II. Klasse ist Heger (St. T.-V.) mit 40¼ von 45 möglichen Punkten. Im Volksthümlichen Turnen ist Reshöft (Stett. T.-V.) mit 23½ Punkten der beste, in Einzelleistungen: Hochspringen Krätky (Stett. T.-V.) 175 cm (leicht berührt), Steinstoßen Peickert (Löcknitz) 570 cm, Gewichtheben 25 kg mit einem Arm langsam bis zur Hochstreckhalte Zemke (Stett. T.-V.) 33 Mal, im Ringen: Zimmermann (Stett. T.-V.).

— Neumann-Bliemchen's Sänger haben ihre oft bewährte Anziehungskraft auch bei ihrem gestrigen ersten Auftreten im Bellevue-Garten aufs neue ausgeübt und wie früher hatten sie wieder einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Die einzelnen Piecen des umfangreichen Programms, mit einem klangvollen Wechselgesang der Herren Horvath, Tieck, Gipner und Zimmermann eingeleitet, fanden lebhaften Beifall. In einigen Sololiedern erwiesen sich die Herren Zimmermann (Baß) und Horvath als gut geschulte Sänger, Letzterer stellte sich auch als Violinvirtuose vor und erzielte mit dem Soli „Liebessehnen“ verdienten Beifall. Den komischen Theil vertreten auf das wirksamste die Herren Gipner, Frische und Tieck und sei besonders hervorgehoben, daß dieselben bei ihren Vorträgen stets dezent bleiben. Mit lebhaftem Beifall wurde Neumann-Bliemchen begrüßt, er ist der Alte geblieben in seinem unverwüstlichen Humor und seiner Gemüthlichkeit, das bewies der Vortrag der beiden sächsischen Humoresken „Hurrah! Ein Junge“ und „Bemchen aus Meißen“, aber auch von seiner vielseitigen musikalischen Thätigkeit gab Herr Neumann gestern wieder treffliche Proben und in dem Gesamtspiel „Beim Stadtmusikus“ entfalteten alle Mitglieder der Gesellschaft ihr musikalisches Talent in verschiedenen instrumentalen Einlagen. Das Gastspiel der Neumann-Bliemchen-Sänger währt nur bis zum Sonntag.

* Für die gegenwärtige Schwurgerichtstagung sind zur Verhandlung noch folgende Straffachen angesetzt: für Dienstag, den 3. Juli, gegen die Arbeiterfrau Auguste Schacht, geb. Reckow, von hier wegen Meineids; am 4. gegen die unverehelichte Anna Beskow von hier wegen versuchten Kindesmords; am 5. gegen den Schlosser Johann Jarczynski aus Bredow wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung 2c.

* Das am Sonnabend vom Gesangverein der Magistratsbeamten-Vereinigung im Konzerthausgarten gegebene Konzert zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals war leider total verregnet, eine Thatsache, die gerade im Hinblick auf den edlen Zweck der Veranstaltung das lebhafteste Bedauern hervorrufen mußte. Wohl hatte sich ein immerhin noch ganz ansehnliches Publikum eingefunden, doch konnte dies nur als ein schwacher Ersatz für den bei schönem Wetter in Aussicht stehenden Erfolg gelten. Auch für die Sänger kann es kaum sehr angenehm gewesen sein, die

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfegermeister **Ernst Billig (Billig junior)** hierselbst ist mit dem 30. Juni 1900 aus der Zahl der zugelassenen Schornsteinfegermeister ausgeschieden.

Die Hausbesitzer, die mit demselben Kehrkontrakte geschlossen haben, müssen deshalb einen der anderen zugelassenen Meister zum Kehren engagiren.

Stettin, den 30. Juni 1900.

Der Magistrat.
gez. **Haken.**

Im hiesigen Kuhberg-Stift ist die Wohnung Nr. 2 anderweitig zu verleihen.

Hülfsbedürftige, unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und deren Vater bereits verstorben ist, wollen ihre Bewerbungen um dies Beneficium unter Beifügung ihres Taufscheines und des Todtenscheines ihres Vaters bis zum 17. Juli 1900 einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für die zum Stadtkreise Stettin gehörigen Ortschaften
Stettin-Grabow a./O.,
Stettin-Bredow a./O.,
Stettin-Nemitz
anderweit, wie folgt, festgesetzt:
a) für erwachsene, d. h. über 16 Jahre alte, männliche Arbeiter auf .... 2,25 M.
b) für erwachsene, d. h. über 16 Jahre alte, weibliche Arbeiter auf .... 1,00 M.
c) für jugendliche, d. h. unter 16 Jahre alte, männliche Arbeiter auf .... 1,00 M.
d) für jugendliche, d. h. unter 16 Jahre alte, weibliche Arbeiter auf .... 0,60 M.

Stettin, den 30. Juni 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100300 Stück Ziegelsteinen zum Bau eines Beamtenwohngebäudes auf Station Zerrenthin soll verdungen werden.

Bis zum 11. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr, sind Angebote hierauf postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Ziegelsteinen für Zerrenthin“ an die **Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1, Stettin, Bergstr. 16, I** einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 26. Juni 1900.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Früchte ihres Fleißes vor leeren Tischen Preis zu geben, denn der bei Weitem überwiegende Theil aller Besucher nahm natürlich den Schutz der Veranden in Anspruch, in denen man erfahrungsmäßig von Gesangsvorträgen so gut wie garnichts hört. Dennoch wagten sich nur wenige, besonders herzhafte Leute, mit Schirmen bewaffnet, in den Regen hinaus, ja wir sahen sogar solche, die verwegen genug waren, im Garten Platz zu nehmen, hoffentlich werden sie keinen Schnupfen davongetragen haben! Von den Leistungen des stattlichen Sängerchors, der vorzugsweise in den Unterstimmen treffliches Material besitzt, ist übrigens Gutes zu berichten, und der rührige Dirigent des Vereins, Herr Stadtsekretär Hüfer, konnte nach jeder Nummer über lebhafte Beifallsspenden dankend quittiren. Oehlschläger's prächtiges „Hohenzollernlied" eröffnete die Reihe der Darbietungen und eine Anzahl weiterer, gelungener a capella-Chöre reihten sich an, von denen wir als die bemerkenswerthesten nur erwähnen „Sonntags" von Abt, „Der fahrende Scholar" von Sturm und Schaeffers „Im Walde". Den Schluß machte Koschat's humorvoller Männerchor mit Orchesterbegleitung „Am Wörther See". — Für den instrumentalen Theil des Konzerts war die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments in Anspruch genommen, deren Vorträge sich verdienter Anerkennung zu erfreuen hatten. Besonderes Interesse wandte sich dem Orchesterwerk eines heimischen Komponisten zu, einem Marsch, betitelt „Treu dem Vaterland" von F. Reinboth, der recht flott und wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde.

— „'s Nullerl", das am Sonntag im Bellevue-Theater mit Picha in der Titelrolle einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wird heute Dienstag wiederholt. Morgen, Mittwoch, geht neu einstudirt das entzückende Lustspiel: „Die zärtlichen Verwandten" in Scene. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Theaterbesucher freien Zutritt zu den humoristischen Soiréen der Original Leipziger Sänger Neumann-Bliemchen haben.

— Am Donnerstag, den 5. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, findet auf dem Hofe der Hauptfeuerwache eine Brennprobe statt, bei der die Feuerbeständigkeit verschiedener Materialien, wie Rohglas, hohlgeblasenen Glasbausteinen mit Drahtmantel, Drahtziegelgewebeputz als Schutz von Eisen und Holz, Asbestpappe, Asbest-Zement-Platten und Gipsplatten festgestellt werden soll.

— B. Ahlers Thier-Zirkus und Affen-Theater hatte sich am gestrigen Sonntage in beiden Vorstellungen eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen und die Darbietungen der vierfüßigen Künstler fanden nicht nur bei den jugendlichen Zuschauern, sondern auch bei den Erwachsenen stürmischen Beifall. Sehr vortheilhaft zeichnen sich die Vorstellungen dadurch aus, daß sie ohne Pause vor sich gehen und in dem ganzen Arrangement derselben eine umsichtige Leitung zu erkennen ist.

— Nach mehr als 47jähriger Dienstzeit ist am Sonnabend der Botenmeister des hiesigen königl. Landgerichts, Herr Friedr. Falk, in den Ruhestand getreten und wurde ihm aus diesem Anlaß das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen.

— Im Elysium-Theater hat „Die Dame von Maxim" auch am gestrigen Sonntag wieder ihre Zugkraft bewährt und wird morgen Dienstag bereits die 16. Wiederholung des lustigen Stückes erfolgen, am Mittwoch geht neu einstudirt das Dreyer'sche Schauspiel „Der Probekandidat" in Scene und am 6. und 7. Juli steht ein interessantes Gastspiel in Aussicht, Herr Albert Matkowski ist als Gast für zwei Vorstellungen von Herrn Dir. Gluth gewonnen worden.

— Bei der Abfahrt von Swinemünde stießen gestern Abend noch im Swinemünder Hafengebiet die Dampfer „Warp" und „Sedan" zusammen, die Beschädigungen an beiden Schiffen waren nicht sehr erheblich, da die Dampfer aber stark mit Passagieren besetzt waren, verursachte der Zusammenstoß bei Letzteren großen Schrecken und besonders die Frauen und Kinder erhoben großes Geschrei. Doch kamen zum Glück Alle mit dem Schrecken davon.

* In der Nacht zum Sonntag wurde ein Gerichtsaktuar beim Passiren der Bismarckstraße durch ein vom Hause Nr. 6 herabstürzenden Gesimsstück am Kopfe getroffen und anscheinend schwer verletzt. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* In vorletzter Nacht um 3 Uhr wurde durch mißbräuchliche Benutzung des Feuermelders an der Bugenhagenschule eine Allarmirung der Feuerwache veranlaßt. — Gestern Nachmittag in der 2. Stunde wurde die Feuerwehr wegen eines kleinen Brandes nach dem Hause Artilleriestr. 6 gerufen.

* Drei Personen, die bei Schlägereien Messerstiche oder erheblichere Hiebwunden davongetragen hatten, mußten letzte Nacht die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen.

* Verhaftet wurden hier der Schlossergeselle Paul Knepel wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren, und der Arbeiter Lorenz Rzesky wegen Diebstahls.

* In der Gneisenaustraße wurde kürzlich Abends eine Frau aus Warsow von drei jungen Männern überfallen. Die Wegelagerer beabsichtigten ohne Zweifel ein Sittlichkeitsverbrechen, sie wurden aber durch hinzukommende Leute verscheucht und entkamen in der Dunkelheit.

* An der Wäschespüle unterhalb der Baumbrücke wurde heute früh die Leiche eines neugeborenen Knaben in der Oder treibend gefunden.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern ca. 1200 Personen hier ein; der von hier nach Berlin abgelassene Zug hatte 328 Personen zu befördern. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 3054 Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* Der Verein ehem. Grenadiere hielt gestern im Nemitzer Schießpark sein Sommerfest ab, wozu Mitglieder und deren Angehörige zahlreich erschienen waren. Beim Scheibenschießen errang Kamerad Stolz die Königswürde.

Vermischte Nachrichten.

— Mit großer Spannung sah man der für Sonnabend angesetzten Auffahrt des Grafen Zeppelin mit seinem lenkbaren Luftballon entgegen und in Friedrichshafen am Bodensee, von wo dieselbe stattfinden sollte, hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, die sich aber enttäuscht sahen, denn, wie telegraphisch gemeldet wird, ist in Folge einer kleinen Explosion am Zeppelinschen Luftballon dieser nicht aufgestiegen. Der Aufstieg ist bis auf Weiteres verschoben worden.

— Ueber die Einführung der Buchdruckerkunst in Frankreich macht der „Temps" anläßlich der Gutenberg-Feste interessante Mittheilungen. In Paris wurde die erste typographische Anstalt im Jahre 1470 gegründet. Einer der Gründer war von Colmar und hieß Michel Friburger. Die beiden andern waren Ulrich Gering und Martin Crantz. Alle drei waren aus der Werkstatt von Fust und Schöffer in Mainz hervorgegangen. Sie waren von Guillaume Fichet, Lehrer an der Sorbonne, und von seinem Freunde Jean de la Pierre (Heynlin von Stein-Lapidanus), der damals Vorsteher (Rektor) der Sorbonne war, nach Frankreich gerufen worden. Friburger und seine Genossen begannen im Jahre 1470 in einem Saal der Sorbonne, den man ihnen überlassen hatte, zu drucken. von Stein war Verleger des ersten aus ihrer Presse hervorgegangenen Werkes „Epistolae Gasparini Pergamensis" (Briefe des Gasparino von Bergamo). Dieses Werk weist neue oder römische Buchstaben auf. Die Briefe Gasparinos von Bergamo waren das erste Buch, das in Frankreich gedruckt wurde; die drei Buchdrucker stellten die Thatsache in den acht lateinischen Versen fest, die sie an das Ende des Buches setzten und deren Uebersetzung also lautet: „Wie die Sonne das Licht verbreitet, so verbreitest Du die Wissenschaft, Stadt Paris, königliche Pflegerin der Musen. Empfange also, wie Du es sowohl verdienst, die fast göttliche Kunst zu schreiben, die das deutsche Land schon kennt. Das sind die ersten Bücher, die diese Industrie auf französischem Boden hervorgebracht hat. Meister Michel, Udalrich und Martin haben sie gedruckt und werden noch andere drucken". Sie hielten Wort, und dem Buche folgten Ausgaben der besten Geschichtsschreiber des Alterthums. Im Jahre 1473 verließen die Doktoren Fichet und de la Pierre Frankreich. Die Drucker mußten nun die Sorbonne verlassen und ließen ihre Pressen in ein Haus der Rue Saint-Jacques schaffen. Nachdem sie dort noch mehrere Werke gedruckt hatten, trennten sie sich im Jahre 1478, und Michel Friburger und Martin Crantz kehrten nach Deutschland zurück.

— [Der schlaue Schuhputzer.] Von der Schlauheit eines griechischen Schuhputzers berichtet die „Asty": Vor dem Portal des großen Theaters bittet der kleine Lustro einen Herrn, ihm die Schuhe putzen zu dürfen; es koste nur eine Dekara (10 Lepta). Herr: „Eine Dekara?" — „Nun, eine Pentara" (5 Lepta). — Da aber der Herr auch auf diese verlockende Offerte nicht zu reagiren scheint, ruft der Lustro: „Also gratis, mein Herr!" — Von dieser stolzen Generosität überrascht und neugierig gemacht, beschließt der Herr, sich die Schuhe putzen zu lassen. Sobald aber der eine Stiefel spiegelblank war, versetzt der kleine Lustro: „So mein Herr, für den andern jetzt aber 20 Lepta".

— Zur Konitzer Mordangelegenheit hat die „Danz. Ztg." von dem Landrath Frhrn. von Zedlitz in Konitz nachstehendes Schreiben erhalten: „Konitz, 28. Juni. Die geehrte Redaktion öffnet in Nr. 295 die Spalten ihres geschätzten Blattes einem Bericht über eine Versammlung Konitzer Bürger, dessen Wiedergabe ich schon deshalb aufs lebhafteste bedauern muß, weil diese Versammlung einen durchaus vertraulichen Charakter trug. Ich muß aber ferner auch bedauern, daß dem Herrn Berichterstatter bei der Wiedergabe meiner Ausführungen erhebliche Irrthümer untergelaufen sind. Unrichtig ist namentlich die Wiedergabe meiner Worte über die Haltung des „Konitz. Tagebl.". Weder habe ich von einem „Geschrei" desselben gesprochen, noch habe ich gar gesagt, daß ich mich durch die Haltung dieses Blattes hätte zum Antrage auf Zurückziehung des Militärs veranlassen lassen. Vielmehr habe ich ausdrücklich erklärt, daß ich diesen Antrag lediglich deshalb gestellt habe, weil thatsächlich völlige Ruhe und Ordnung eingetreten war und ich der Einwohnerschaft es möglichst fühlbar machen wollte, wie sie es in der Hand habe, durch geziemendes Verhalten sich von dem Druck besonderer Sicherheitsmaßregeln frei zu halten. Unrichtig ist ferner die Darstellung meiner kurzen, nebenbei erfolgten Bemerkungen über das Verbrechen selbst und über die Schuldfrage. Meine betreffenden Worte, für deren beinahe wortgetreue Wiedergabe ich glaube einstehen zu können, haben folgendermaßen gelautet: „Wenn hier thatsächlich das aus Aberglauben vollbrachte Verbrechen einzelner Fanatiker vorliegt — und das halte ich für durchaus möglich, während ich einen Ritualmord seitens der jüdischen Kultusgemeinde selbstverständ ich als ausgeschlossen betrachte — so werden vielleicht diejenigen die Schuld an der Ergebnißlosigkeit der Untersuchung tragen, welche durch immer neue, größtentheils völlig haltlose Gerüchte und Ausstreuungen die Untersuchungsbehörden immer wieder zu einer Fährte zurückzukehren nöthigten, welche die Beamten auf Grund eingehender Ermittelungen nicht für die richtige hielten. Vielleicht ist gerade dadurch die richtige Spur verwischt worden." Die geehrte Redaktion würde mich durch vollständigen Abdruck dieses Schreibens zu ergebenstem Danke verpflichten. Hochachtungsvoll Frhr. v. Zedlitz." — Das Danziger Blatt bemerkt zu dieser Erklärung: Daß der Inhalt der Verhandlungen der Versammlung im Konitzer Gemeindehause der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten würde, haben wir ebenso wie der Herr Verfasser des Berichts für geboten erachtet, weil wir von der Veröffentlichung eine gute Wirkung erwarteten. Wir haben schon vor Wochen der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß gegenüber den von außen nach Konitz getragenen Agitationen eine entschiedene öffentliche Abwehr seitens einer Anzahl von Männern, welche Ansehen und Vertrauen bei den Bürgern genießen, ihren Eindruck nicht verfehlen und zur Beruhigung erheblich beitragen würde.

— [Grauenvoller Tod.] Freitag Mittag wurde in der siebenten Klasse der Volksschule für Mädchen an der Markusstraße in Hamburg ein siebenjähriges Mädchen vermißt, dem wegen eines Versehens eine Stunde Nachsitzen von der Lehrerin zudiktirt war. Sofort wurden die den Schülerinnen zugänglichen Kellerräume, unter diesen auch die, in welchen sich die Zellen der Bedürfnißanstalten befinden, durchsucht. Das vermißte Kind konnte jedoch nirgends aufgefunden werden. Nun begann man auch das Innere der Klosetanlage zu untersuchen und fand schließlich, als die Deckel entfernt waren, das Kind als Leiche in der mit Wasser gefüllten, unter der Anlage befindlichen Latrine. Wie das Mädchen da hineingerathen, ob es freiwillig den Tod gesucht oder sich dort, um der Strafe des Nachsitzens zu entgehen, hat verbergen wollen und hierbei den Tod gefunden, wird wohl nie aufgeklärt werden.

Brüssel, 1. Juli. In Folge eines Zusammenstoßes zweier Züge fand heute bei Braine-le-Comte auf der Linie Brüssel—Mons ein Eisenbahnunglück statt. Nach den bisher vorliegenden Mittheilungen sollen 15 Personen verletzt sein.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4348 Rinder, 1664 Kälber, 20 243 Schafe, 9667 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 63 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58 bis 62; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 69; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 64; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genähret Kälber (Fresser) 35 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 56 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 46 bis 47; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 42 bis 43; e) Sauen 40 bis 42; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich im Ganzen lebhaft ab; in geringer Waare ruhig, es bleibt nur kleiner Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend; es bleibt etwas Ueberstand. — Bei den Schafen wurde Schlachtwaare, etwa 8000 Stück, ausverkauft, Magervieh hinterläßt Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Juli. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist in der Mandschurei ein Aufstand ausgebrochen.

Rom, 2. Juli. Einem Telegramm zufolge meldete Crispi eine Interpellation an betreffend die Stellung Italiens zu den chinesischen Wirren.

London, 2. Juli. Der britische Konsul in Tschifu meldet, es bestätige sich, daß der deutsche Gesandte in Peking am 13. Juni von chinesischen Soldaten ermordet wurde.

Newyork, 2. Juli. Wie bereits gemeldet, brach das Feuer am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr aus, während die Quais von Menschen überfüllt waren. Die Ursache wird in einer Explosion eines Gefäßes mit Kohlensäure gesucht; mit rasender Geschwindigkeit breitete sich das Feuer aus, ungeachtet der Anstrengungen der vereinigten Feuerwehren. Außer drei Leichterschiffen und einem Frachtdampfer der Hamburg-Amerika-Linie mußten nacheinander die Dampfer „Bremen", „Main" und „Saale", sowie „Kaiser Wilhelm der Große" brennend aus den Docks auf den Strom geschleppt werden. Inzwischen griff das Feuer immer weiter um sich und zerstörte außer dem ganzen Quai-Systems des Norddeutschen Lloyd, mit einer Frontlänge von einer Viertelmeile, alsbald auch fünf zweistöckige Speicher. Ebenso zerstört wurden auch die Thingvaller Docks. Die Hamburg-Amerika-Linie sprengte ihren Pier mit Dynamit in die Luft, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Durch das rapide Umsichgreifen der Feuersbrunst wurden im Augenblick ca. 1750 Menschen abgeschnitten und von dem Feuermeer umzingelt. Durch die wilde Panik wurden viele Menschen erdrückt. Der Menschenverlust wird auf ca. 400, der Materialschaden auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Die brennenden Schiffe boten ein grausiges Schauspiel.

Newyork, 2. Juli. Nach weiteren Berichten soll der Verlust an Menschenleben bei der Katastrophe in Hoboken 800 bis 900 Personen betragen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 147,00 bis 150,00, Weizen 153,00 bis 163,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 141,00 bis 147,00, Kartoffeln 60,00 bis 70,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 163,00, Gerste 132,00, Hafer 141,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 144,00, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 148,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 72,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 148,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 138,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Kolberg: Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis 148,00, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Anklam: Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 147,00, Weizen 162,00, Gerste 135,00, Hafer 140,00 Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 30. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 159,00, Gerste —,— Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 145,00 bis 146,00, Weizen 159,00 bis 163,00, Gerste 132,00 bis 136,00, Hafer 132,00 bis 136,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,75 Mark, Weizen 190,00 Mark.

Liverpool: Weizen 184,00 Mark.

Odessa: Roggen 156,00 Mark, Weizen 177,50 Mark.

Riga: Roggen 152,50 Mark, Weizen 173,00 Mark.

Magdeburg, 30. Juni. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juni $11,22^1/_2$ G., 11,30 B., per Juli $11,22^1/_2$ G., $11,27^1/_2$ B., per August 11,25 G., 11,30 B., per September 9,95 G., $9,97^1/_2$ B., per Oktober-Dezember 9,55 G., $9,62^1/_2$ B., per Januar-März $9,67^1/_2$ G., 9,70 B. — Stimmung behauptet.

Bremen, 30. Juni. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 37 Pf., Armour shield in Tubs 37 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $37^3/_4$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 3. Juli.

Meist heiteres Wetter bei vermehrtem Winde, geringe Wolkenbildung.

Stettin, den 30. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Verblendsteinen, Formsteinen und ornamentalen Terrakottenstücken zum Neubau der Baugewerkschule an der verlängerten Saunierstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 10. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 ℳ
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 ℳ Litt. B Nr. 19 über 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 ℳ
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 ℳ Litt. D Nr. 8 über 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 ℳ Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 ℳ

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 ℳ
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Wasserstand.

Stettin, 2. Juli. Im Revier 5,54 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Max Franck [Stralsund]. Paul Metzke [Kolberg].

Verlobt: Frl. Käthe Eggerß mit dem Oberleutnant Herrn Guido Rietschier [Ziemitz].

Gestorben: Rentier Johann Braesel, 69 J. [Sassen]. Moses Pleß, 69 J. [Stargard]. Frau Rosa Junker geb. Grützmacher [Kolberg].

Bekanntmachung.

Am 25. Juli 1900, Nachmittag 1 Uhr, sollen 4 Stück Schiffskessel (Lokomotivtyp) von je 5 qm Rost- und 275 qm Heizfläche, mit einem Gewicht von etwa je 26,000 kg und mit kompletter aus Bronze bestehender Armatur verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können gegen 0,50 *M.* in baar von der Registratur des Verwaltungs-Ressorts bezogen werden.

Danzig, den 30. Mai 1900.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und den Bahnstationen **Berga-Kelbra** und **Roßla** in 1½ bezw. 2 Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen und täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **à 40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.

Bei einer Tages-Parthie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober.

Die Höhlenverwaltung.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 10. Juli, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Engelhardt (Alte Liedertafel):**

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Aenderung der Statuten nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch.
3. Regelung der Leichenfolge.
4. Wahl eines Sparkassen-Rendanten.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Stettin

(Zwangs-Innung).

Die **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 16. Juli, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kruckow** (früher **Kotz**), Gutenbergstr. 7, statt. Anmeldungen zum Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie zur Aufnahme neuer Mitglieder werden bis zum 12. Juli bei unserem Obermeister Herrn **A. F. Voss**, Elisabethstr. (Evangelisches Vereinshaus) entgegengenommen.

NB. Unser **Sommer-Vergnügen** findet am 9. Juli auf dem **Gartzer Schrey** statt. Abfahrt Morgens 8 Uhr mit dem Dampfer „**Schwedt**" vom Bollwerk gegenüber dem Bahnhof. Billete sind vorher zu haben in den Posamentiergeschäften der Herren **J. Engel**, Schuhstr., **A. Müller**, Falkenwalderstr. 128 und **Kulbatzki**, Mönchenstr. Daselbst liegt auch die Tischliste auf und bitten wir die Zeichnung bis Freitag Abend zu vollziehen, da wir die Liste am Sonnabend einsenden müssen.

Der Vorstand.



(*)

Ansichtskarten!!!

künstlerisch ausgeführt, **100 Stück 2 M.**, sortirt.

Billige Lektüre!!!

Jahrgang 1899 und früher, von: Land und Meer, Buch für Alle, Gartenlaube, Gute Stunde, Illustr. Welt, Fliegende Blätter **à 2 M.,** Daheim, Romanbibliothek, Berliner Illustr. Zeitung, Das neue Blatt, Heitere Welt, per Jahrgang komplett **à 1,50 Mk.**

(*) **Germania, Berlin,** Besselstr. 11 A.

Heirath suchen über 500 **reiche** Damen. Auskunft u. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. **„Reform", Berlin 14.** Senden Sie nur Adresse.

Die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rh.** gewährt durch ihre

Pariser Weltausstellungs-Police

Versicherung gegen Unfälle aller Art

auf die Dauer von 30 Tagen.

Versicherungssummen von 10,000 bis 100,000 Mark.

Policen werden verausgabt von der Direktion in Köln sowie den Vertretern der Gesellschaft.

Subdirektor **Bernh. Müller,** Friedrich-Karlstr. 13, Generalvertreter **J. Homeyer,** Kronprinzenstr. 10.

Stahlbad Liebenstein i. Thüringen

345 Meter über dem Meere. Bahn-Station. Saison Mai—Oktober.

Laut Analyse von 1899 stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan-Arsenquelle in Deutschland.

Trinkkur; Stahl-, Sool- und electrische Bäder; Massage; Gelegenheit zu Fango-Applicationen. Herrliche, geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstl[illegible]rte, Lesesaal, Réunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. [illegible] Bellevue und **Kurhaus-Hôtel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei [illegible] Preisen. Badearzt: Sanitätsrath Dr. Waetzoldt (im Winter in San Remo). Prosp[illegible] und jede Auskunft auch über andere Hôtels und Villen ertheilt **Die Bade-Direction.**

BAD LIPPSPRINGE

Eisenbahn-Station Paderborn.

Heilquelle Arminius unübertroffen gegen

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel Kurhaus** neu renovirt.

Wasser-Versand u. **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der **„Gartenlaube".** Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

Der Kampf ums Glück

von **Paul Robran**

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Tuch-Reste und Coupons

in **Kammgarn, Cheviots, Buckskins, Loden** und **Tuch** habe eine große Auswahl am Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Stoffen und **neuesten Dessins,** in hell und dunkel, zu **Frühjahrs- und Sommer-Anzügen,** sowie **Paletots und Beinkleidern für Herren und Knaben** in guter haltbarer Qualität und fehlerfreier Waare und versende solche so lange der Vorrath reicht **jedes Maaß zu bedeutend ermäßigten Preisen**

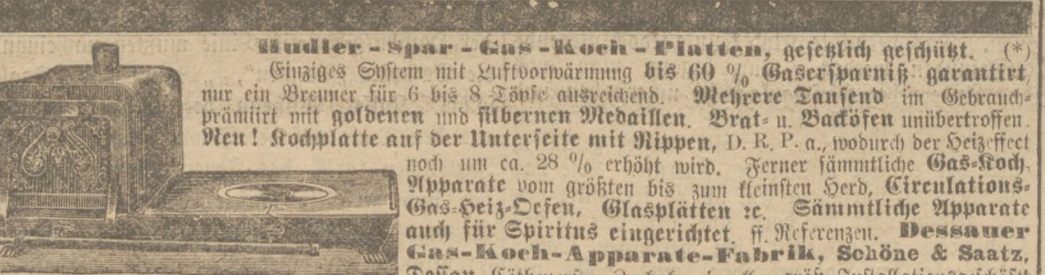
direkt an Private

und versäume es Niemand, sich meine **Restekollektion** schnellstens franko kommen zu lassen. Es bietet sich wirklich günstige Gelegenheit zum **billigen und reellen Einkauf.**

Gleichzeitig mache auf meine bestens ausgestattete und reichhaltige **neueste Musterkollektion,** welche **franko** gegen franko an **Jedermann** versende, besonders aufmerksam. Auch liefere auf Wunsch sämmtliche passende Futtersachen in nur guter Qualität, äußerst billig, mit. Nicht genau nach Muster Ausfallendes oder überhaupt nicht Gefallendes tausche bereitwilligst um oder wird das Geld zurückerstattet, mithin **kein Risiko.** Bitte verlangen Sie entweder meine **Restekollektion** per Kreuzband oder **Gesammt-Musterkollektion** (groß Format, Postpacket) oder **Gesammt-Musterkollektion** (klein Format, Kreuzband).

Spremberg (N.-L.).

Wilhelm Püschel, Tuchversand.



Kudler-Spar-Gas-Koch-Platten, gesetzlich geschützt. (*)

Einziges System mit Luftvorwärmung **bis 60 % Gasersparniß garantirt,** nur ein Brenner für 6 bis 8 Töpfe ausreichend. **Mehrere Tausend** im Gebrauch, prämiirt mit **goldenen** und **silbernen Medaillen. Brat- u. Backöfen** unübertroffen. **Neu! Kochplatte auf der Unterseite mit Rippen,** D. R. P. a., wodurch der Heizeffect noch um ca. 28 % erhöht wird. Ferner sämmtliche **Gas-Koch-Apparate** vom größten bis zum kleinsten Herd, **Circulations-Gas-Heiz-Oefen, Glasplätten** rc. **Sämmtliche Apparate auch für Spiritus eingerichtet.** ff. Referenzen. **Dessauer Gas-Koch-Apparate-Fabrik, Schöne & Saatz,** Dessau, Cöthenerstr. Zu haben in allen größ. Installationsgeschäft!



Erfolg

haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Berlin SW., Central-Bureau.

In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



Anerkannt beste Schreibfedern.

Ueberall zu haben.

Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Ernte-Raps-Pläne

pro □m 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., vernäht und mit Oesen.

Zu 70 Pf. führe eine **300 cm breite Waare,** Pläne in dieser Breite sind daher **ohne Naht.**

Mietenpläne,

Locomobil- und Dreschkastenpläne imprägnirt in jeder gewünschten Größe, erstere auch rund, von **Mk. 1,30** pro □m an in jeder Preislage hält stets auf Lager.

Getreidesäcke 2 Ctr. = 3 Scheffel in jeder Preislage stets vorräthig

Adolph Goldschmidt, Stettin,

Sack- u. Planfabrik, Neue Königstr. 1.

Fernsprecher 325.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!



schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen, wohlschmeckenden Suppe. — **Wenige Tropfen genügen.**

Seit 25 Jahren

FLEISS IST DER VATER DES GLÜCKS. H. P. BEYSCHLAG AUGSBURG. DEPONIRT.

unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's

Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge.

Niederlagen werden überall errichtet.

Beyschlag's Universal-Glycerinseifen hält stets vorräthig **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Filialen.

Offene Dienerstellen

stets gemeldet, Diener-Ausbildung, theoretisch und praktisch, durch zwei fachtüchtige Lehrer (Prospekte gratis). Kostenloser Stellennachweis nach beendetem Kursus. Dienerlehrbuch zum Selbstunterricht franko 1,60 *M.* Trogisch (G. Manthey Nachfl.), Inhaber der ersten „Berliner Dienerschule" und Vorsitzender des Vereins „Dienerbund" Berlin SW., Wilhelmstr. 141.

Eingeführtes, leistungsfähiges

Bremer Kaffee-Import-Haus

sucht für den Verkauf von gerösteten und rohen **Kaffees** energischen, thätigen **Vertreter** für Stettin und Umgegend.

Gefl. Off. m. Pa. Ref. sub **K. B. 70** an die Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Berliner Börse

vom 30. Juni 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,90
Brüssel	8 Tg.	81,10
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,10 G
	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,60
	3 Mt.	212,90
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20-Francs-Stücke	16,33
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,26
Englische "	20,40
Französische "	81,25
Holländische "	168,85
Oesterr. "	84,40
Russische "	216,00
" Zollcoupons	323,70

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 *M.* 1 öst. Gold-Gld. = 2 *M.* 1 Gld. öst. W. = 1,70 *M.* 1 Guld. holl. W. = 1,70 *M.* 1 Goldrubel = 3,20 *M.* 1 Dollar = 4,20 *M.* 1 Livre Sterl. = 20,40 *M.* 1 Rubel = 2,16 *M.*

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,25
" " "	3½	95,10
" " "	3	87,20 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	95,00
" " "	3½	95,30
" " "	3	87,20
Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	93,00 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,30
Pommersche "	3½	92,50
Posener "	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,50 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" " " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
	3½	91,75
Westpr. "	3½	90,50
Berliner Pfandbriefe	5	118,90 G
" "	4½	112,00 B
" "	4	103,50 B
" "	3½	96,40
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	93,50
" "	3	83,25
Kur- u. Neum. neue "	3½	93,75
Ostpreußische "	3½	92,90
"	3	83,10
Pommersche "	3½	93,00
"	3	83,30
Posensche 6—10 "	4	100,70 G
" Serie C. "	3½	93,10
"	3	83,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	93,25
"	3	83,75
Schlesische, alte	3½	—,—
" A. C. D. "	3½	94,20
"	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. "	4	99,20
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westfälische "	4	99,40
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	93,10
"	3	82,90
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,50 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	99,25 G
" "	3½	92,90 G
Posensche "	4	99,20 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	99,25
" "	3½	92,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,20
" "	3½	93,25
Sächsische "	4	99,10
Schlesische "	4	—,—
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	99,25 G
" "	3½	93,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,60
Augsburger	—	24,10
Bad. Präm.-Anl.	4	138,25
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,75
Lübecker " "	3½	131,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,10
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	68,10
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	84,20
Chinesische "	5½	99,50 G
" 1895 "	6	100,00 G
" 1896 "	5	92,00 B
" 1898 "	4½	77,50 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	45,80 G
" (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,00 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,40
" Papier- "	4⅕	96,50
Oester. Silber-Rente	4½	96,20
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	134,25
" 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,10 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	98,30
" Pr.-Anl. 1864	5	305,00
" " " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,00 G
" amort. St.	4	61,00 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,00 B
" 400 Frcs.-L.	—	111,40
Ungar. Gold-Rente	4	96,30
" Kronen-R.	4	90,50
" Staats-R. 1897	3½	81,25 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,50 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
" " 14	3½	90,10 G
" " 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	90,00 G
" " 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,10
" " " " " II.	3½	107,60
" " " " " 5	3½	92,00
" " " " " 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,70 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,60
	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
" " alte	3½	91,50
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,50 G
	3½	91,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jerd Pf	3½	91,50 G
" " 3	4	99,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,40 G
" " 9	3½	92,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,00 G
" " 11. 12	4	99,75 G
	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
" " 4	4½	115,25 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	100,00 G
" " Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	91,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,40
Schwzb. Hyp.	3½	92,00 G
	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	131,60
Bröltaler	72,10
Crefelder	103,50 G
Dortmund G. Ensch.	167,10 G
Eutin-Lübeck	56,75
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	143,75
Marienburg-Mlaw.	74,10
Ostpr. Südbahn	88,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	89,30
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	111,25
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	136,00
Allgem. Deutsche	130,80
" Loc. u. Strb.	164,75
Barmen-Elberfeld	210,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	161,00 G
" Straßenbahn	178,50
Electr. Hochbahn	114,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,50
Hamburger "	169,00
Magdeburger "	169,00
Stettiner "	126,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,70
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Witte.		84,00
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,90 G
Breslauer Rhederei	125,50 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	120,80
Hansa, Dampf.	144,75 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	80,75 B
Nordd. Lloyd	119,75 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Neue Stett. Dampf.-Co.	89,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	148,75 G
Berliner Bank	112,60
" Handels-Ges.	150,70 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	191,50
" Genossenschaft	111,00 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,50 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	165,50 G
" Credit	190,50 G
Magdeburger Bk.-V.	121,00 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,40 G
Mitteld. Bodencr.	108,25 G
" Credit-Bank	110,50
Nationalbank i. D.	134,25 G
Nordd. Credit-Anstalt	122,00 G
" Grundkredit	92,00 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,75 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	155,60
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,50 G
Westdeutsche Bank	121,00 G
" Bodencred.	—,—

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	115,00 G
Bockbrauerei	179,50 G
Böhm. Brauhaus	225,50 G
Patzenhofer	219,00 B
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	232,00
Bochumer	201,25 G
Germania Dortmund	195,50
— — —	
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	209,50 B
" Packetfahrt	406,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	65,75 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	314,00 G
" Spiegelglas	160,25 G
" Steinzeug	273,00
" Waffen u. M.	235,50 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	258,00 G
" Maschin. conv.	221,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	100,00 G
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	137,00 G
" Maschin.	115,50 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann. Stärke	176,75 G
Hoffmann. Waggonf.	267,00
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	270,00 G
" St.-Pr.	323,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,00 G
Norddeutsche Eiswerke	60,10 G
" Gummi	86,75 G
" Jute-Sp.	96,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	160,00 B
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	145,10 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	185,00
" Metallw.	178,25
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk.	132,10 G
Sächsische Guß.	251,00 B
" Webstuhl-F.	226,00 G
Schles. Bergw. Zink	396,00 B
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	40,75 G
" Lein. Kramsta	164,50 G
" Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	166,75 G
Stettin Bred. Portl.	165,50 B
" Cham.	344,75 G
" Elektr.-Werke	—,—
" Vulkan B.	228,50
" " St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	103,00 G
Stolberger Zink	91,50 G
" St.-Pr.	153,50 G
Strals. Spielkarten	127,25 G
Union Chem. Fabrik	160,90 G
Union Electric.	136,80 G
Victoria Fahrrad	71,00 G